

Ich lise us äm Johannesevangelium d'Beschriibig, wie Jesus i dä Täg vor äm Passahfescht nach Jerusalem cho isch.

„Als am folgenden Tage das Volk, das zahlreich zum Fest gekommen war, hörte, dass Jesus nach Jerusalem komme, nahmen sie die Palmzweige und zogen hinaus ihm entgegen und riefen: „Hosianna! Gepriesen sei, der das kommt im Namen des Herrn“ und der der König Israels ist! Jesus aber fand einen jungen Esel und setzte sich darauf, wie geschrieben steht: „Fürchte dich nicht, Tochter Zion! Siehe, dein König kommt, sitzend auf dem Füllen einer Eselin.“ Dies verstanden seine Jünger zuerst nicht; aber als Jesus verherrlicht war, da erinnerten sie sich, dass dies über ihn geschrieben stand und dass man ihm dies getan hatte. Das Volk nun, das bei ihm war,

bezeugte, dass er Lazarus aus der Gruft gerufen und ihn von den Toten auferweckt hatte. Deshalb ging ihm das Volk auch entgegen, weil sie gehört hatten, dass er diese Zeichen getan habe. Da sagten die Pharisäer zueinander: Ihr seht, dass ihr nichts ausrichtet. Siehe, die ganze Welt ist ihm nachgelaufen.“ (Joh 12, 12-19)

Da chunt Jesus uf Jerusalem, wird als König umjublet. Er findet ä Esselfülli und ritet uf ihm id Stadt. Sini Jünger händ nöd verstande.

Sie sind enttäuscht, dass ihren Herr sones armseligs Riitier uswählt. Das setzt i ihrne Auge ä falsches Zeiche. Jetzt wärs doch wichtig sinä Wort, dä Gerechtigkeit und dä Wahrheit zum Durchbruch z'verhelfe und das mit Macht und Herrlichkeit. Und da nimmt er äs Esselfülli als Riittier.

Liebi Gmeind

Känned sie Situatione, wo sie vomenä Mensch, wo sie sehr verehred enttäuscht worde sind? Und ich mein dadermit nöd die chlinä Schwächene und Fehler, wo üs die Mensche na liebenswerter mached und zu dä Anektote us ihrem Läbe zelled. Nei, ich meine, dass sie üs grad i dem, wo sie für üs so wichtig mached, üs enttäshed. Misserfolg und Schwächi chönd mir villicht dänn na verstah, wänn sie überwunde werdet. Aber unveränderbare, definitive Misserfolg vo Lüüt, wo mir verehred isch schwer z'erträge.

Bsunders bi Mensche, wo mir so schätzed, bi üsne Idol chönd üs Unüberwundnigs, definitive Misserfolg is grundsätzliche Zwiifle bringe. Wenn scho sii, wo mir als so fähig, begabt und starch alllueged schiitered, dänn cha das üs dä Bode under dä Füess wegzieh. Üsri Hoffnig, wo mir mit ihne verbindet wird üs graubt.

Wänn üs s'Schiiterä vo üsne Idol weniger beunruhigt, dänn säged mir vielleicht na: „Es sind halt au nu Mensche, wie mir.“ Wie isch das bi üsem Glaube a Jesus Christus? Erträged mir sini Schwächi, sis Schiiterä, sis Mensch sii?

Im Johannesevangelium wird dä Moment, wo Jesus under äm Jubel vo dä Mensche in Jerusalem iizoge isch i derä Widersprüchlichkeit vo Stärchi und Schwächi, vo Macht und Ohnmacht beschribä.

Als König bejublet riitet er schwiigend uf äm Esel id Stadt. Sie sind alli cho, will er dä mächtig Wundertäter isch, wo dä Lazarus uferweckt hät.

„Das Volk nun, das bei ihm war, bezeugte, dass er Lazarus aus der Gruft gerufen und ihn von den Toten auferweckt hatte. Deshalb ging ihm das Volk auch entgegen, weil sie gehört hatten, dass er dieses Zeichen getan hatte.“ (Joh 12,17.18)

Wäge dem sind sie cho: wiiteri Machttate erwartet si. Doch grad die Machttat am Lazarus wird zum Uslöser, dass dä Tod vo Jesus planed wird. Äs wird nämlich befürchtet dur söttig Wunder chäm id alli zum Glaube a ihn.

Drum händ ihn au d'Jünger i däm Moment nöd verstande, dass Jesus mit sim schwiigende Riite uf äm Esel äs Zeiche vom Machtverzicht, äs Zeiche vom Dienä und dä Schwächi setzt.

Wie wett er dänn sis Aalige, sini Verkündigung duresetze, wenn er uf sini Vollmacht verzichtet? S'Unverständnis und d'Irritation isch aber zerscht nu bi dä Jünger. D'Mängi schint das gar nöd gstört z'ha. Sie händ ihn so verehrt und nu sini grosse Machttate gseh. D'Mengi jublet ihm luut zue, erwartet vo ihm wiiteri Wundertatet und rüeft Hosianna: Hilf üs. Sie fiired Jesus wie än König. Mängi under ihne möged wüerkli an än weltliche König glaubt ha. Dass Jesus dä Befreier isch, was

Joch vo dä römische Unterdrückig endlich wegrisst. Alli Welt isch ihm i naagloffe. Aber vo Tag zu Tag wird die Mengi, wo ihm zuejublet chliner. Uf dem Weg as Chrüz, wo mit äm lizug in Jerusalem aafangt, verlürt sich die Mengi. Am Endi verlöhnd und verratet ihn au die, wo solang mit ihm underwägs gsi sind und ihn am beschte kännt händ. Jubel und Verehrig näm id däm Mass ab, idem sini Schwächi und Ohnmacht dä weltliche Gwalt gegenüber zuenimmt.

Dä Misserfolg vo Jesus, dass sich sini Botschaft nöd wie än Siegeszug machtvoll duresetzt, mag au für üs schwer z'verstah sii. Würs äm Glaube a Jesus Christus doch soviel meh hälfe, wänn Jesus machtvoll alles, was bedrückt und underdrückt, eifach wegnähmt. Dass sich Jesus däm Aaspruch entzieht isch umso schwerer z'verstäh, wänn mer doch soviel Gschichte und Bricht känned, dass er die Macht hät. So wies zum

Bispiel s'Johannesevangelium bis zu dem Moment vom Iizug in Jerusalem schilderet. Stärcher als i dä andere Evangelie wird Jesus als dä zeiged, wo alles weiss, eis mit äm Vater, Gott im Himmel isch, über Schöpfig souverän befiehlt: Wasser zu Wii laht werde, dä Lazarus uferweckt und vo sich seit, er sig dä Weg, s'Läbe und Wahrheit.

Wie sich Jesus aber im Aacho in Jerusalem und wien er nachher dä Wäg bis in Tod gaht, zeigt, laht mich aahne, dass au mini Erwartige er nämi i königlicher machtvoller Gestä alles, was mich bedrückt und iigränzt eifach weg, dass die Erwartig enttäuscht wird, so wie d'Mengi und Jünger vo Jesus enttäuscht worde sind.

Was aber chan ich dänn erwarte vo Jesus Christus. Wänn er für sis eigenä Läbe und für Duresetzig vo sinerä Botschaft uf d'Macht

verzichtet hät, was chan ich dänn für mich und alli, wo a ihn glaubed erwarte?

Im Johannesevangelium wird d'Erwartig wo mir chönd ha verbunde mit äm krüzigte Jesus:

„Er musste erhöht werden, damit alle, die an ihn glauben ewiges Leben haben.“ (Joh 3, 14.15)

Das dörf ich also erwarte: ewiges Läbe, d'Lebändigkeit, wo nöd ufhört, wo Bestand hät.

Ich dörf erwarte, dass mir im Glaube a Jesus Christus d'Lebändigkeit gschänkt wird, wo dur nüt begrenzt isch.

Wo nöd ufhört, au dänn nöd, wänn ich und mis Läbe nöd Biispiel für Erfolg und Glück sind. Ä Lebändigkeit, wo wiitergaht, au wänn mini Leischtigä nöd dem entsprached, wo ich selber wett erbringe oder anderi erwartet. Ä Lebändigkeit, wo nöd ufhört, wänn ich Hilf vo anderne bruch, wänn ich uf anderi aagwisä bin.

Die Lebändigkeit dörfed mir im Glaube a Jesus Christus erwarte. Dass üs ewigs Läbe gschänkt wird. D'Efahrig, s'Erläbe: mit mir gahts wiiter, was mich usmacht, mini Bedütig gaht wiiter und isch nöd knüpft a min Erfolg, a mini Unabhängigkeit, a mini Leischtig. D'Erfahrig, s'Gfühl vo Uferstehig: Lebändigkeit wo nöd ufhört. Äs Gschenk.

Begegnigä mit Mensche, wo die Lebändigkeit usstrahled, tüend mir guet. I ihrer Gägewart merk ich, dass ich mich nöd zerscht bewiise muess um akzeptiert und gschätzt z'werde. Ihri Lebändigkeit macht mir Muet und erfrischt mich.

Äs gaht mir bi ihne wie au andere, wo sich fröged: wie gaht das nume, dass du die Lebändigkeit usstrahlsch, dass du nöd abglöscht bisch.

Ich denk a Mensche, wo Grenze und Schwächi i ihrem Läbe guet känned. Dänn wird die Frag aktuell.

Ich denke a Mensche wo chrank sind,

wo viel Enttäuschige erfahre händ,
wo Versluscht und Zruggstosse sii känned,
wo uf Hilf vo andere aagwiese sind.

Wie gaht das, frögt mer sich, dass si trotzdem sone Lebändigkeit händ.

Dass sie das händ und usstrahled, das isch äs Gheimnis, wo im Glaube liit.

Ich denke, dass ihre Glaube i dä Sehnsucht nach dä Lebändigkeit, wo Gott git, liit.

Und mir dörfed wüsse, dass mir üs mit derä Sehnsucht a Jesus Christus dörfed wände.

A ihn wände, wo i sim Machtverzicht ein für allimal dütlich gmacht hät, dass Lebändigkeit Gschänk vo dä Liebi vo Gott isch, wo nöd machtvoll erkämpft werde muess.

Amen